

Niederschrift zur 6. öffentlichen Sitzung des Ausschusses für Soziales, Prävention und Integration am Dienstag, den 24. Juni 2014 um 17.00 Uhr zur Sitzung im Sitzungssaal des Ortsamtes Vegesack, Gerhard-Rohlfs-Str. 62, 28757 Bremen

Beginn: 17.00 Uhr
Ende: 18:40 Uhr

Vorsitzende: OAL Herr Dornstedt
Schriftführerin: Frau Zilm

Vorgeschlagene Tagesordnung:

1. Genehmigung der Niederschrift zur 5. Sitzung des Ausschusses für Soziales, Prävention und Integration vom 17. Dezember 2013
2. Wahl eines Ausschusssprechers
3. 1. Freiwilligentag in Bremen-Vegesack / Vorstellung der Konzeption Ca. 17:05 Uhr
4. Sozialraumanalyse und Beteiligungsprojekte im Stadtteil Ca. 17:30 Uhr
5. Die Altenpflege im demografischen Wandel / Herausforderungen und Perspektiven Ca. 18:00 Uhr
6. Verschiedenes

Anwesende Mitglieder

Sulimma, Wilfried
Trombach, Inge
Bless, Klaus
Bömack, Gisela
Pörschke, Thomas
Degenhard, Cord
Stuwe, Ulrich (beratend)
Windolph-Ujma, Waltraud (beratend)

Nicht anwesend:

Keßenich, Gundram

Weitere Teilnehmer:

Frau Gronholz	Gustav-Heinemann-Bürgerhaus
Frau Eylers	Kontaktbörse-Bürgerschaftliches Engagement
Frau Grohnert	AWO Bremen
Herr Tewes	Stiftungsdorf Fichtenhof - Bremer Heimstiftung

Der Vorsitzende eröffnet die Sitzung. Die Einladung ist den Teilnehmern form- und fristgerecht zugegangen.

Tagesordnungspunkt 1

Genehmigung der Niederschrift zur 5. Sitzung des Ausschusses für Soziales, Prävention und Integration vom 17. Dezember 2013

Änderungswünsche werden nicht vorgetragen, die Niederschrift wird wie vorliegend genehmigt.

Tagesordnungspunkt 2

Wahl eines Ausschusssprechers

Der Vorsitzende erläutert kurz, dass das Vorschlagsrecht für den Ausschusssprecher bei den Grünen liegt. Herr Pörschke wird vorgeschlagen und einstimmig gewählt.

Tagesordnungspunkt 3

1. Freiwilligentag in Bremen-Vegesack / Vorstellung der Konzeption

Der Vorsitzende begrüßt Frau Eylers und Frau Gronholz und erläutert kurz, dass am 11.10.2014 im Gustav-Heinemann-Bürgerhaus ein Freiwilligentag durchgeführt werden soll. Frau Eylers bedankt sich für die Einladung und stellt die Konzeption vor (Siehe Anlagen). Es liegen bisher 50 Anmeldungen von Einrichtungen vor, die gerne auf Hilfe von Freiwilligen zurückgreifen würden. Über diesen Freiwilligentag sollen potentielle Freiwillige Helfer die Möglichkeit bekommen, die verschiedenen Einrichtungen kennenzulernen und Kontakt aufzunehmen.

Tagesordnungspunkt 4

Sozialraumanalyse und Beteiligungsprojekte im Stadtteil

Der Vorsitzende begrüßt Frau Grohnert und berichtet, dass sie in der Vergangenheit für „Lila Pause“ gearbeitet und auch beim Kinder- und Jugendforum mitgewirkt hat. Frau Grohnert hat sich beruflich verändert und stellt ihr neues Tätigkeitsfeld vor. Sie ist jetzt für den gesamten Fachbereich der Jugendarbeit der AWO zuständig, d. h. sie ist weiterhin für den Mädchentreff, das europäische Jugendhaus und den Controllingausschuss (CA) in Vegesack zuständig. Die Schnittpunkte zum Sozialraum in Vegesack bleiben somit bestehen.

Als Delegierte des Controllingausschusses ist sie als Vertretung von Frau Ney in der Sitzung. 2015 soll ein Stadtteilkonzept für die offene Kinder- und Jugendarbeit entwickelt werden. Um dieses zu erarbeiten sollten alle Stellen, die Befragungen von Kindern und Jugendlichen durchführen fusionieren um Ressourcen zu sparen und Kompetenzen zu bündeln.

Die Idee ist, gemeinsam mit der Gerhard-Rohlf's-Schule Befragungen durchzuführen zu den Themen Freizeitverhalten und Bedarfe. Das Kinder- und Jugendforum könnte sich in diese Befragung einklinken um am Ende gemeinsam ein Stadtteilkonzept zu entwickeln.

Parallel dazu wurde Kontakt zur Hochschule Bremen aufgenommen. Der Fachbereich Soziale Arbeit - Modul Empirie wäre bereit, mit 100 Studierenden in den Stadtteil zu gehen um eine Umfrage zu unterstützen. Es muss allerdings eine Steuerungsgruppe geben, die die Studierenden begleitet. Es könnte mit dem CA und dem Jugendforum eine Gruppe gegründet werden, die mit den Studierenden zusammen den Stadtteil Vegesack für Jugendliche genau erkundet. Die Hochschule wird allerdings keinen „Stadtteilatlas“ für Jugendliche erstellen. In der Vahr gibt es beim Ortsamt jemanden, der dies im Rahmen eines Bundesfreiwilligenjahres übernimmt.

Die Hochschule würde eine qualitative Umfrage, d. h. mit offener Fragestellung, und die entsprechende Auswertung machen. Die Ergebnisse müssten im Stadtteil zusammengeführt werden. Dort wäre die Schnittstelle zur großen Beteiligungsrunde des Amtes für Soziale

Dienste wo das Sozialraumkonzept und das Stadtteilkonzept für offene Kinder- und Jugendarbeit auf Grundlage der vorliegenden Informationen zusammengetragen werden kann.

Die Idee ist, das Kinder- und Jugendforum im offenen Rahmen durchzuführen. Es könnte gemeinsam mit der Gerhard-Rohlf's-Schule, die im Rahmen eines Projekttagess auch Lehrkräfte zur Verfügung stellen würde, eine umfangreiche Befragung durchgeführt werden.

Der Vorsitzende bestätigt, dass das Kinder- und Jugendforum gegründet wurde, um die Bedarfe der Kinder und Jugendlichen in ihrem Stadtteil zu ermitteln. Auf diesem Wege kann eine höhere Identifikation der jungen Menschen mit ihrem Stadtteil erzielt werden.

Er erklärt, dass das Ortsamt und der Beirat gerne bereit ist, sich wieder zu beteiligen, was von den Ausschussmitgliedern einhellig bekräftigt wird.

Frau Grohnert kündigt an, dass sie im Herbst über die Perspektiven der offenen Kinder- und Jugendarbeit sprechen möchte, da das Anpassungskonzept in diesem Jahr ausläuft. Es wird gerade an einem neuen Konzept gearbeitet, was im Jugendhilfeausschuss verabschiedet werden soll. Die Inhalte werden noch größer, die Ressourcen werden immer weniger. Es liegt bereits ein Entwurf vor, den Frau Grohnert per Mail vorab schicken wird.

Es soll dazu im Sozialausschuss und im Beirat eine Verständigung geben wie damit umgegangen wird. Dies soll im September thematisiert werden.

Tagesordnungspunkt 5

Die Altenpflege im demografischen Wandel / Herausforderungen und Perspektiven

Der Vorsitzende begrüßt Herrn Tewes, den Leiter des Stiftungsdorfes Fichtenhof. Herr Tewes berichtet dass er pflegerische Bedarf in der Zukunft immer mehr ansteigen wird, während die personellen Kapazitäten sinken.

Er stellt immer wieder fest, dass alle Menschen Zuhause alt werden möchten, oder wenn sie schon in ein Heim müssen, dann zumindest in ihrem Stadtteil bleiben möchten. Die Aufgabe der Gesellschaft wird sein, für alte Menschen Lösungen zu finden, was aufgrund des demografischen Wandels immer schwieriger wird.

Auch die Bremer Heimstiftung ist der Meinung, dass es eigentlich nicht mehr Pflegeheime geben muss, sondern andere Lösungen gefunden werden müssen.

Es muss überlegt werden, was die Menschen eigentlich wirklich brauchen, dafür muss es zunächst Beratungsdienste geben, die die Angebote kennen und entsprechende Empfehlungen geben können.

Die Gesellschaft muss sich dahin entwickeln, dass alle Menschen, egal ob mit Sehbehinderung, Gehbehinderung oder anderen Einschränkungen Zugang zum öffentlichen Leben haben. Das ist die Herausforderung, vor der wir als Gesellschaft stehen und wo wir uns noch entwickeln müssen.

Auch in diesem Stadtteil werden immer mehr altersverwirrte Menschen leben, sie leben nicht alle in Heimen, viele leben noch in ihren Wohnungen. Wir alle sind gefordert, mit diesen Menschen umzugehen und benötigen entsprechende Aufklärung.

Herr Tewes ist davon überzeugt, dass viele Menschen länger in ihren Wohnungen leben könnten, wenn es genügend Begegnungsstätten gäbe, wo Probleme angesprochen werden und kleine Hilfen organisiert werden können.

Auch hier ist „bürgerschaftliches Engagement“ gefragt, was natürlich organisiert werden muss.

Innerhalb der Einrichtungen muss es eine Vernetzung geben, was problematisch ist, da die Einrichtungen in Konkurrenz zueinander stehen. Nur durch eine Vernetzung werden Angebote geschaffen werden können, die es bisher noch nicht gab.

Der Vorsitzende bedankt sich für den Vortrag.

Herr Degenhard hält das ganze Thema für ein sehr komplexes Thema, hat aber die Botschaft nicht verstanden und fragt was der Ausschuss mitnehmen soll.

Herr Tewes wünscht sich, dass der Ausschuss die Themen Mobilität und Orientierung hier im Stadtteil aufgreift und sich fragt: „was braucht ein Stadtteil, damit alte Menschen lange in ihren eigenen vier Wänden wohnen können“. Es kommt darauf an, dass Menschen, die aktiv werden wollen mit den Initiativen, die das fördern, zusammen gebracht werden.

Herr Pörschke bedankt sich für die vielen Blickwinkel, die Herr Tewes dargestellt hat.

Der Vorsitzende bestätigt, dass der Beirat in Zukunft eine andere Sichtweise daraus entwickeln könnte und dieser Weg weiter beschritten werden muss.

Tagesordnungspunkt 6 Verschiedenes

Es liegen keine Wortmeldungen vor.

Die Sitzung wird um 18.40 Uhr geschlossen.

Dornstedt
Vorsitzender

Zilm
Schriftführerin

Pörschke
Sprecher des Ausschusses für
Soziales, Prävention und Integration

Anlage